

## Zweites Kapitel.

Ma fortune va prendre une face nouvelle.

Racine Androm. I. 1.

Am nächsten Morgen fragte Bargrave nach dem Weg zu Mr. Winsley, und schritt allein dem Hause des Brauers zu. Der schwächliche Secretär ging um sich die Kathedrale zu besuchen.

Mr. Winsley war ein kleiner, unterseßter Mann, von höflichem aber derbem Wesen, das gut zu Wahlumtrieben paßte. Er fuhr auf als er Lord Bargrave's Namen hörte und verbeugte sich mit großer Steifigkeit. Bargrave sah auf den ersten Blick, daß in der Seele des Ehrenmannes irgend ein Grund zum Verdruß lauerte; auch zögerte Mr. Winsley nicht lange, seine Brust ihres gefährlichen Stoffes zu entladen.

„Das ist eine unverhoffte Ehre, mein Lord! ich weiß nicht, wie ich sie mir zu erklären habe.“

„Nun, Mr. Winsley, Ihre Freundschaft mit meinem verstorbenen Oheim kann Ihnen vielleicht zur Genüge den Besuch seines Neffen, der herzlich an seinem Gedächtniß hängt, erklären und ihn rechtfertigen.“

„Hm — hm! ich that wirklich Alles, was in meinem Vermögen stand, um Mr. Templetons Interessen zu fördern. Niemand, darf ich sagen, that mehr; und doch, glaube ich, wurde nicht mehr viel

daran gedacht, sobald er nur den Wählern von C\*\*\* den Rücken gewendet hatte. Nicht daß ich eine Bosheit nachtrüge; — ich befinde mich ganz gut, und kummre mich um keines Menschen Gunst — keines Menschen, mein Lord!“

„Sie setzen mich in Erstaunen! Ich hörte immer meinen guten Oheim in den höchsten Ausdrücken von Ihnen sprechen.“

„Oh! — nun es macht nichts — bitte, erwähnen Sie es nicht mehr — darf ich Euer Lordschaft ein Glas Wein anbieten?“

„Nein, ich bin Ihnen sehr verbunden; aber wahrhaftig, wir müssen diese kleine Angelegenheit zurecht bringen. Sie wissen, daß mein Oheim nach seiner Vermählung C\*\*\* nie mehr besuchte, und daß er kurz vor seinem Tode den größern Theil seiner Besitzungen in dieser Stadt verkaufte. Seine junge Frau, denke ich mir, liebte die Nähe von London; und wenn ältere Gentleman heirathen, wissen Sie, sind sie nicht mehr ihre eigenen Herren; — aber wenn Sie je nach Fulham gekommen wären — ha! wie würde sich dann mein Oheim gefreut haben, seinen alten Freund zu sehen!“

„So meint Euer Lordschaft,“ sagte Mr. Winsley mit einem sardonischen Lächeln. „Sie irren Sich; ich machte einen Besuch in Fulham — und obgleich ich meine Karte hineinschickte, brachte mir doch Lord Bargrave's Diener (er war damals schon Mylord!) die Antwort zurück, Se. Lordschaft sey nicht zu Hause.“

„Nun so mußte das auch wahr gewesen seyn — er war ausgegangen, verlassen Sie Sich darauf!“

„Ich sah ihn am Fenster, mein Lord,“ sagte Mr. Winsley, eine Prise Taback nehmend.

„(Oh, zum Henker, das muß ich nun ausbaden!“ dachte Bargrave.) „Sehr seltsam, wahrhaftig! — Aber wie können Sie Sich das erklären? Ach! vielleicht die Gesundheit der Lady Bargrave — sie war damals so gar schwach und angegriffen, und mein armer Oheim lebte ganz für sie — Sie wissen, daß er sein ganzes Vermögen der Miß Cameron hinterließ?“

„Der Miß Cameron? Wer ist das, mein Lord?“

„Nun, seine Stieftochter; — Lady Bargrave war eine Wittwe — eine Mrs. Cameron.“

„Mrs. Cam — ich erinnere mich jetzt — sie setzten Cameron in die Zeitungen, aber ich dachte, das sey ein Versehen! aber vielleicht — (setzte Winsley mit einem ausnehmend böshaften Lächeln hinzu) vielleicht da Ihr würdiger Oheim daran dachte, Peer zu werden, mochte er nicht bekannt werden lassen, daß er so sehr unter seinem Stand heirathete.“

„Sie sind ganz im Irrthum, mein lieber Sir, mein Oheim läugnete nie, daß Mrs. Cameron eine Frau ohne Vermögen und Verwandtschaft sey — die Wittve von einem armen schottischen Gentleman, der in Indien, glaub' ich, starb.“

„Er hinterließ sie in sehr übeln Umständen, das arme Ding; aber sie hatte einen großen Verdienst und arbeitete tüchtig — sie lehrte meine Mädchen Klavier —“

„Ihre Mädchen! — Hielt sich Mrs. Cameron je in E\*\*\*\* auf?“

„Ganz gewiß; aber damals nannte sie sich Mrs. Butler — ein eben so hübscher Name, nach meinem Geschmack.“

„Sie müssen Sich doch irren; mein Oheim heirathete seine Gattin in Devonshire.“

„Sehr möglich,“ sagte der Brauer pffiffig; „Mrs. Butler verließ mit ihrem kleinen Mädchen die Stadt einige Zeit ehe Mr. Templeton heirathete.“

„Nun gut, Sie sind klüger als ich,“ sagte Lumley ein Lächeln erzwingend; „aber wie können Sie gewiß wissen, daß Mrs. Butler und Mrs. Cameron eine und dieselbe Person sind? — Sie kamen nicht ins Haus — Sie konnten Lady Bargrave nicht sehen,“ (und jetzt errieth der schlaue Lumley, warum — wenn die Erzählung richtig war — sein Oheim seinen alten Bekannten nicht eingelassen hatte.)

„Nein, aber ich sah die Lady auf dem Rasen,“ sagte Mr. Winsley wieder mit einem sardonischen Lächeln, „und ich fragte den Pförtner am Thorhäuschen, als ich hinausging, ob dieß Lady Bargrave sey, und er sagte: Ja! Indes, mein Lord, Vergangenes bleibt Vergangenes — ich trage keinen Groll nach; — Ihr Oheim war ein guter Mann, und wenn er nur zu mir gesagt hätte: Winsley, sprechen Sie kein Wort von der Mrs. Butler! so hätte er ebenso sicher auf mich zählen können, als wenn er mir bei seinen Wahlen fünftausend Pfund einhändigte und sagte: Winsley —

keine Bestechung — das ist Sünde! sorgen Sie, daß diese milden Gaben vertheilt werden! — Erfuhr je irgend Einer, woher dieß Geld kam? Ward Ihr Oheim je der Bestechung angeklagt? — Aber, mein Lord, Sie nehmen doch gewiß eine Erfrischung?“

„Nein, in der That nicht — aber wenn Sie mir morgen erlauben, bei Ihnen zu speisen, werden Sie mich sehr verbinden; — und was auch meines Oheims Fehler gewesen — (und am Ende war der arme Mann kaum mehr recht bei Sinnen! — was für ein Testament er machte!) lassen Sie den Neffen dieselben nicht entgelten! Kommen Sie, Mr. Winsley,“ und Lumley streckte ihm mit bezaubernder Offenheit die Hand hin, „Sie wissen, meine Beweggründe sind uneigennützig — ich habe kein parlamentarisches Interesse zu verfolgen — wir haben ja keine Constituenten für unser Hospital der Unheilbaren; — und — ah! das ist recht! wir sind Freunde, seh' ich! Jetzt muß ich gehen und nach meiner Mündel Häusern sehen; — warten Sie, der Agent heißt — heißt —“

„Perkins, glaub' ich, mein Lord,“ sagte Mr. Winsley, ganz besänftigt durch den Zauber von Bargrave's Worten und Benehmen; „lassen Sie mich meinen Hut aufsetzen und Ihnen sein Haus zeigen.“

„Wollen Sie? Das ist sehr gütig von Ihnen; — unterwegs erzählen Sie mir alle Wahlneugigkeiten — Sie wissen, ich wäre einmal um ein Haar Ihr Mitglied geworden.“

Bargrave erfuhr von seinem neuen Freund einige

weitere Umstände in Betreff der bescheidenen und dürftigen Lebensweise der Mrs. Butler in C\*\*\*, welche ihm völlig erklärten, warum sein stolzer und weltlich gesinnter Oheim allen Verkehr mit dieser Stadt so sorgfältig gemieden und seinen Neffen abgehalten hatte, bei der Erledigung des Sitzes als Kandidat dafür aufzutreten. Es schien jedoch, daß Winsley — dessen Groll nicht sehr heftiger und böshafter Art war — die Entdeckung, die er gemacht, seinen Mitbürgern nicht mitgetheilt, sondern sich mit Winken und Anspielungen begnügt hatte, so oft er das Thema von Mr. Templetons Vermählung hatte besprechen hören, was die Schwazmäuler der Stadt auf den Wahn brachte, er habe eine viel schlechtere Wahl getroffen, als wirklich der Fall war. Was die Genauigkeit von Mr. Winsley's Aussage betraf, so hatte Bargrave, obgleich anfänglich überrascht, bei näherem Ueberlegen wenig Zweifel daran, besonders nachdem er hörte, die Hauptgönnerin der Mrs. Butler sey die Mrs. Leslie gewesen — jetzt die vertraute Freundin der Lady Bargrave. Aber was war denn der Lebenslauf — was die frühern Verhältnisse und Kämpfe dieses einfachen und anziehenden Wesens? — mit ihrem Auftreten in C\*\*\* begann Alles, was die Nachforschung herausbringen konnte. Nicht größer war das Geheimniß, welches die Erscheinung von Manco Capak am See Titiafa einhüllte, als das, welches die Orte und die Prüfungen umgab, aus welchen die bescheidene Musiklehrerin hervorgetreten war in den Straßen von C\*\*\*.

Müde der Vermuthungen und auch einigermaßen gleichgültig dagegen, brachte Lord Bargrave, als er bei Mr. Winsley speiste, das Gespräch auf den Gegenstand, dessenwegen er hauptsächlich diese Reise unternommen hatte — den beabsichtigten Kauf von Lisle Court.

„Ich selbst bin kein sonderlicher Kenner von Landbesitz,“ sagte Bargrave. „Ich wünschte einen erfahrenen Mann kennen zu lernen, um die Pachtgüter und Wälder zu besehen und zu schätzen; können Sie mir einen Solchen verschaffen?“

Mr. Winsley lächelte und warf einem rosenwangigen jungen Mädchen einen Blick zu, welche lächelte und sich abwandte. „Ich denke meine Tochter könnte Euer Lordschafft einen Solchen empfehlen, wenn sie darf.“

„Oh, Papa!“

„Ich sehe. Nun, Miß Winsley, ich nehme keine andere Empfehlung an als die Ihrige.“

Miß Winsley nahm einen Anlauf.

„In Wahrheit, mein Lord, ich habe immer gehört, daß man Mr. Robert Hobbs als sehr tüchtig in seinem Beruf rühmte.“

„Mr. Robert Hobbs ist mein Mann! Seine Gesundheit — und eine schöne Frau für ihn!“

Miß Winsley warf der Mama einen Blick zu — und dann einer jüngern Schwester — und dann entstand ein Gefächel — und ein Gezischel — und ein

Aufbrechen — und Mr. Winsley, Lord Bargrave und der schwächliche Secretär blieben allein.

„In der That, mein Lord,“ sagte der Wirth, sich wieder setzend und den Wein herumbietend, „obgleich Sie unsere kleine Familienverabredung errathen haben, und ich bei der Empfehlung ein persönliches Interesse habe, da Margaret in wenigen Wochen die Gattin von Mr. Robert Hobbs seyn wird — kann ich doch versichern, daß ich weit und breit keinen scharfsichtigeren und einsichtsvolleren jungen Mann kenne. Höchst respektabel, mit einem unabhängigen Vermögen; sein Vater ist kürzlich gestorben, und hat sich wenigstens 30,000 Pfund im Handel gemacht. Sein Bruder Edward ist auch todt und so hat er die Hauptmasse des Vermögens und betreibt sein Geschäft nur zu seinem Vergnügen. Er würde-es sich zur großen Ehre schätzen.“

„Und wo lebt er?“

„Oh, nicht in dieser Grafschaft — weit von hier; nahe bei — —; aber es ist ganz auf Euer Lordschaft Weg. Auch hat er ein sehr artiges Haus. Ich kenne seine Familie seit ich ein kleiner Knabe war; es ist erstaunlich, wie sein Vater das Gebäude emporgebracht hat; — es war eine armselige, kleine Hütte von Latzen und Gyps als er es kaufte, und jetzt ist es ein treffliches Familienhaus.“

„Gut, Sie geben mir also die Adresse und einen Empfehlungsbrief mit, und so wäre diese Sache abgethan. Aber um auf die Politik zurückzukommen,“ und hier ließ Lord Bargrave dem Strome seiner Be-

redsamkeit den Lauf, bis Mr. Winsley ihn für den einzigen Mann in der Welt hielt, der im Stande sey, das Land vor gänzlichem Untergang zu bewahren — ein Fall, den er sich zuvor nie als möglich gedacht hatte.

Es ist hier nur noch zu erwähnen, daß, als Lord Barchave gute Nacht wünschte, Mr. Winsley ihm ins Ohr flüsterte: „Euer Lordschaft Freund, Lord Staunth, braucht gar nicht bange zu seyn — wir sind ganz für ihn!“

---

### D r i t t e s   K a p i t e l .

„Das ist das Haus, Sir!“

Der Liebe Wallfahrt. IV. 2.

Redeunt Saturnia regna.

Virgil.

---

Am nächsten Morgen rollten Lumley und sein schlanker Reisegefährte rasch auf derselben Straße weiter, auf welcher vor sechzehn Jahren Alice Darvil, ermüdet und erschöpft, zuerst mit Mr. Leslie zusammengetroffen war; sie sprachen eben von einer neuen Operntänzerin, als sie an jenem Platz vorüberflogen.

Es war ungefähr fünf Uhr Nachmittags, als, am folgenden Tag, der Wagen vor dem eisenbeschlagenen